

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Sofia, Bulgarien (WS 2025/26)

University of National and World Economy (UNWE)

Vorbereitung

Ich habe mich bewusst für Bulgarien entschieden, weil ich ein eher untypisches Erasmus-Land kennenlernen wollte und der osteuropäische Kulturraum für mich neu war. Besonders reizvoll war die Möglichkeit, eine andere Kultur zu erleben und gleichzeitig aus einer großen Auswahl an englischsprachigen BWL-Modulen an der UNWE zu wählen. Die Planung begann im Herbst 2024: Informationsveranstaltungen und die Unterstützung von Frau Groscurth halfen mir, den Überblick zu behalten. Da mein Abitur schon einige Jahre zurücklag, musste ich ein DAAD-Sprachzertifikat erwerben, was unkompliziert an der Uni Oldenburg möglich war. Nach der Nominierung im Frühjahr 2025 erhielt ich vom Erasmus-Office der UNWE alle wichtigen Informationen zu Kurswahl und Unterkunft. Das Ausfüllen des Learning Agreements fiel mir dank der vorhandenen Kursübersicht leicht.

Anreise & Unterkunft

Ich reiste Anfang September von Stuttgart nach Sofia und landete am Terminal 2, das direkt ans Metro-Netz angeschlossen ist. Bei Billigflügen landet man oft am Terminal 1, von dort ist ein Shuttle zum Terminal 2 nötig. Taxis der Anbieter „Yellow“ oder „O.K.“ über die App sind ebenfalls möglich, ich habe sie jedoch nicht genutzt. Für die Unterkunft entschied ich mich gegen das Wohnheim und suchte mit einer weiteren Studentin aus Oldenburg ein Airbnb im Stadtteil Dianabad, fünf Gehminuten von der Metro entfernt. Die Innenstadt war in 20 Minuten erreichbar, die Uni in 10–15 Minuten, und die Miete betrug etwa 250 € pro Person. Wer häufig abends ins Zentrum möchte, sollte zentraler wohnen, da die Metro ab Mitternacht nicht mehr fährt; einmal pro Stunde verkehrt jedoch ein Nachtbus.

Studium an der Gasthochschule

Ich belegte an der UNWE Bachelor-Module im Bereich Finance & Accounting, darunter „Bank Accounting“, „Principles of Finance“ und „Auditing“. Die Universität bietet eine breite Auswahl an englischsprachigen Kursen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, was es leicht machte, passende Module für das Learning Agreement auszuwählen. Die Prüfungsleistungen sind stark abhängig vom jeweiligen Modul. Bei mir bestanden diese überwiegend aus schriftlichen Klausuren. Die meisten Kurse hatten keine Anwesenheitspflicht. Insgesamt waren die Module inhaltlich weniger anspruchsvoll als vergleichbare Kurse in Oldenburg, allerdings mit soliden Lerninhalten. Typische Kursstrukturen umfassten Midterms, Präsentationen und/oder Klausuren. Viele Dozenten ermöglichten es, Prüfungen für Erasmus-Studierende vor den Weihnachtsferien abzuschließen. Die Bereitstellung der Vorlesungsunterlagen und sonstige Kommunikation erfolgten über Teams oder per E-Mail. Es ist wichtig, sich zu Beginn des Semesters bei den Dozierenden zu melden und die UNWE-Mailadresse anzugeben, um in den Verteiler aufgenommen zu werden. Die Kurse fanden meist in 3-stündigen Einheiten mit einer kurzen Pause statt. Vorlesungen und Seminare wurden häufig vom gleichen Dozenten gehalten.



Die Kursgrößen lagen meist bei 15–20 Studierenden, Grundkurse wie „Principles of Finance“ fanden jedoch in großen Vorlesungssälen mit ca. 200 Studierenden statt. Das Erasmus Office stand mir insbesondere zu Beginn des Semesters unterstützend zur Seite. Persönliche Besuche erwiesen sich als zuverlässiger als E-Mail-Anfragen, da Rückmeldungen per E-Mail häufig ausblieben oder nur verzögert erfolgten.

Sprache und kulturelle Unterschiede

Das Englisch der Dozierenden sowie der bulgarischen Studierenden an der UNWE ist sehr gut, was das Studium erheblich erleichtert hat. Die Bulgar:innen waren offen, kontaktfreudig und hilfsbereit: Fragen zum Unistoff oder zu organisatorischen Abläufen wurden gerne beantwortet, oft halfen sie auch beim Übersetzen für Erasmus-Studierende. Außerhalb der Universität sprechen insbesondere Personen über 30 häufig kaum Englisch, weshalb Grundkenntnisse in Bulgarisch und das kyrillische Alphabet hilfreich sind. Obwohl viele Orte auch in lateinischer Schrift beschildert sind, gibt es immer wieder Situationen, in denen nur kyrillisch geschrieben ist, und die Einheimischen freuen sich, wenn man einige Wörter auf Bulgarisch spricht. Für Interessierte bietet die UNWE zudem einen Bulgarisch-Sprachkurs an.

Im Alltag fiel mir auf, dass bürokratische Prozesse oft langsamer ablaufen als in Deutschland und dass man in Bulgarien generell eher mit einer entspannten Auffassung von Pünktlichkeit rechnen sollte. Auf den ersten Blick wirken die Menschen zunächst zurückhaltend, jedoch waren meine Erfahrungen durchweg positiv: Sie sind freundlich, hilfsbereit und offen, insbesondere wenn man sie anspricht.

Alltag und Freizeit

Der öffentliche Verkehr in Sofia ist gut ausgebaut: Metro, Busse und Straßenbahnen ermöglichen schnelle Verbindungen in der Stadt, und Tickets können kontaktlos mit Karte oder Smartphone bezahlt werden. Eine Einzelfahrt kostet 0,80 €, ab drei Fahrten pro Tag wird automatisch ein Tagespass für 2 € berechnet. Studierende können mit der UNWE-Immatrikulationsbescheinigung ein Monatsticket (7,50 €) im Mobility Center erwerben; da das Personal kaum Englisch spricht, ist es hilfreich, jemanden mit Bulgarisch Kenntnissen dabei zu haben.

Das Preisniveau in Sofia ist etwas niedriger als in Deutschland, besonders bei lokalen Produkten, während importierte Waren oft teurer sind. Zu Beginn meines Aufenthalts machte ich eine Free Walking Tour, die mir half, das Zentrum und die Geschichte Bulgariens kennenzulernen. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zählen die „Aleksander-Newski-Kathedrale“, das Nationaltheater „Ivan Vaso“, Kathedrale „Sveta Nedelja“, Kirche „Sveta Sofia“ und der „National Palace of Culture“. Die Stadt ist von sowjetischen Plattenbauten geprägt, das Vitosha-Gebirge verleiht ihr jedoch besonderen Charme. In der Umgebung bieten sich zahlreiche Ausflüge an, z. B. zu den Rila-Seen und dem Rila-Kloster, nach Plovdiv, Veliko Tarnovo oder Varna. Auch Reisen in angrenzende Länder wie Griechenland oder die Türkei sind möglich.

ESN und Buddy-Programm

In Sofia ist das Erasmus Student Network (ESN) aktiv und organisiert insbesondere zu Beginn des Semesters zahlreiche Veranstaltungen wie Partys, soziale, kulturelle und Outdoor-Events. So lassen sich Erasmus-Studierende anderer Universitäten kennenlernen. ESN bietet zudem Tages- und Mehrtagesausflüge, zum Beispiel nach Veliko Tarnovo oder Istanbul.

Darüber hinaus kann man am Buddy-Programm teilnehmen, bei dem einem ein bulgarischer Studierender zugeteilt wird, der bei organisatorischen und sprachlichen Fragen unterstützt. Ich habe daran teilgenommen und konnte nicht nur wertvolle Hilfe erhalten, sondern auch eine enge Freundschaft entwickeln, die meine Zeit in Sofia besonders bereichert hat.

Für meine soziale Integration war es außerdem hilfreich, einer internationalen christlichen Studierendengruppe beizutreten. Die Gruppe traf sich wöchentlich zum Bibellesen, gemeinsamen Abendessen und kulturellen Austausch, wodurch ich leichter Kontakte knüpfen und mich in Sofia zu Hause fühlen konnte.

Fazit

Mein Auslandssemester an der UNWE in Sofia war eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich konnte sowohl akademisch als auch kulturell viel lernen, neue Freundschaften schließen und den osteuropäischen Raum aus nächster Nähe kennenlernen. Besonders positiv empfand ich die offene und hilfsbereite Mentalität der Menschen, die Vielfalt an englischsprachigen BWL-Modulen sowie die vielen Möglichkeiten, die Stadt und das Land zu erkunden.

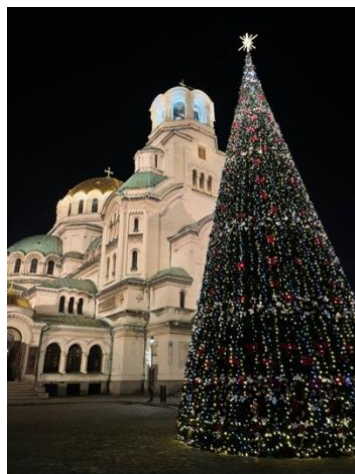
Insgesamt kann ich ein Auslandssemester an der UNWE in Sofia sehr empfehlen. Wer sich offen auf das Land, die Menschen sowie deren Mentalität und Kultur einlässt und Bulgarien mit Neugier bereist, kann eine sehr bereichernde Zeit erleben und die besondere Schönheit des Landes und der Stadt Sofia entdecken.



Rila -Kloster



das Schwarze Meer bei Varna



Alexander-Newski- Kathedrale



Straßenbahn in Sofia